

letzteren Grunde eine Überschrift bei J. G. Vogt, lauten: Das Entstehen und Vergehen der Welt. Andererseits aber ist, weil jene Bedingungen unerfüllbar bleiben, von den immer wieder fortgeschleppten Beispielen R. F. Beders¹⁾ wenigstens das eine sicher falsch: das *Essen* unreifer Äpfel (statt: der Genuß unreifer Äpfel), und ebenso sicher ein anderes: der Apostroph zeigt *das Ausfallen* eines e an; denn es handelt sich nicht mehr um das noch zu beobachtende Ausfallen, sondern um den bereits erfolgten Ausfall.

§ 269. **Verhältnis des substantivierten und des entsprechenden Verbalsubstantivs.** Überhaupt wirkt ein vorhandenes wirkliches Hauptwort gewöhnlich besser als eine in derselben Bedeutung gebrauchte Nennform. Andrejens Beispielen aus rheinischen Blättern: Der zum Einweihen (statt zur Einweihung) anwesende Bischof, das Ausbrechen (statt der Ausbruch) einer Ministerkrise, mit dem Empfinden (statt mit der Empfindung) des tiefsten Mitgeföhls, reihen sich gerade hierfür zahlreiche aus anderen Zeitungen an: Ein weiteres Ausdehnen (statt Ausdehnung) der Landschaft und eine Vermehrung der Wohnsitze ist ausgeschlossen (Zgl. R.). Die Pianistin hatte die Herrschaft über ihr Können, das (sehr beliebt statt ihre Fertigkeit, die) ... geröhmt wird, vollständig verloren, und aus einem Berichte, in dem das elende Aussehen dreier Fabrikarbeiterinnen geschildert werden soll: ihr Erscheinen (statt ihre Erscheinung) erregte die tiefsten Geföhle des Mitleides. Die Zgl. R. bot auch: Die neue Regierung hätte an das Aufgeben von Witu und Sansibar denken sollen (statt die Aufgabe oder besser: daran, ... aufzugeben) und gar: das strafbare Benützen (statt Benutzung) eines Irrtums, das begriffsnotwendige Ausnutzen (Ausnutzung) des Vorteils, und: die Maifeier soll ein schrecken-erregendes *Vorföhren* (statt Vorföh rung) der Macht des verbündeten Proletariats sein. Noch schlimmer ist es freilich, wenn der Verlockung zu dieser Bequemlichkeit auch hervorragende Meister nachgeben und damit ein Recht schaffen, sich auf sie zu berufen; so G. Keller, indem er schreibt: durch das Verstaatlichen aller möglichen Dinge, Schöffel: des Belagertseins (statt der Einschließung) unlustig werden, Jensen: mit dem Wechseln (Wechsel) des Rheinflubettes, und Roser gar: Friedrich trank auf das Aufnehmen der Stadt Breslau (statt: auf seine Aufnahme in der oder durch die Stadt Breslau). Daß der Brauch in Bekanntmachungen und anderen mit den Kanzleien irgendwie zusammenhängenden Schriftstücken vorkommt, ist dann wahrlich kein Wunder; so in den Wendungen: ihr Ausscheiden* (statt ihr Austritt) ist richtig in der Liste vermerkt, sie war hieran ohne ihr Verschulden* (statt ihre Schuld) verhindert; mit dem Bemerkten (statt Hinweise), mit dem Hinzufügen u. ä.

Indes verhältnismäßig sind die besprochenen Fälle noch nicht so schlimm; und bei einigen, den mit Sternchen versehenen, dürfte man an dem Rechte, sie zu tabeln, vielleicht zweifeln. Auch wird man einem beschaulichen Gemüte in der Art R. Richters ebenso gut entsprechend finden, wenn es das Aufgehen der Sonne, als wenn ein anderer den Ausgang der Sonne betrachtet; ebenso kann es nicht tabelhaft sein, wenn die Köln. Ztg. in einem

¹⁾ Ausführl. deutsche Gramm. I, 239; er verurteilt sogar „das Tragen seidener Kleider“, das heute längst berechtigt ist, wo — soviel über das Tragen von Seide, Wolle und Baumwolle geschrieben wird!

Berichte geschieden hat zwischen der Bestimmung: *nach Einbruch* der Dunkelheit, der in dieser Form etwas Bestimmtes, Abgeschlossenes ist, und der andern: mit dem *Hereinbrechen* der Dunkelheit, welche Form so gut wie die auch nicht seltene: mit *hereinbrechender* Dunkelheit das allmähliche Dunkelwerden bezeichnet.

§ 270. **Mißbrauch des substantivierten Infinitivs an Stelle von Sätzen.** Der schlimme Mißbrauch beginnt erst wieder da, wo der Infinitiv, aus Verkennung des Unterschieds zwischen Satz und Satzglied, an ungeheuerlichen Substantivierungen schuld wird, d. h. an ungebührlich langen, schwerfälligen Satzgliedern, deren Inhalt in vollständige Sätze und einfache Zeitwörter gehörte. Statt zu sagen: Fugen über fremden Themen aufzubauen . . . sagt z. B. H. Schliepmann: Das Fugenaufbauen über fremden Themen, und: In der blau angestrichenen Tür und der grünen Fensterlade ist ein nicht unangenehmes Sonderwirken gegen die helle Tünche auf den Wänden statt: Die . . . Tür und die . . . Fenster stechen ab, wirken gegen . . . u. a. ä. Vor allem klingt es wieder juristisch, wenn ein solcher Satz: In dem Maße, als er von der stillen Zustimmung des Freundes weniger überzeugt war, nähert er sich der Widerrechtlichkeit, mit Hilfe der Substantivierungsschrauben in einen einzigen Satz gepreßt wird: Mit dem Abnehmen des Überzeugtseins von der stillen Zustimmung des Freundes bei ihm nähert er sich usw.; und auch Kritiker und Denker, die Entwicklungen in knappe Sätze zusammenfassen wollen, Gelehrte, die dasselbe mit der Quintessenz eines Brauches, einer Sage tun wollen, lassen den Herren vom römischen Recht oft nichts darauf. Schon begegnet man dem unschönen Brauche auch in Romanen selbst guter Schriftsteller und fast auf jeder Seite der Zeitungen.

Aus einem Roman zunächst das fast Unglaubliche: Das Zuspätekomen schien die kleine Gewissenhafte ebenso zu scheuen wie das Ohneheftkommen (statt zu spät zu kommen und ohne Heft zu kommen). Von den Besten sagt z. B. W. Greif: dieses sich nähere Befassen mit der tatsächlichen Gestaltung (statt sich . . . näher zu befassen). Besonders aber schien den Brauch Jensen in diesen Kreisen einbürgern zu wollen. Man höre nur einiges aus seinen „Kunensteinen“ und seinem „Schwarzwald“: Sie machte sich an das Hervorholen und Austeilen des Inhalts derselben. Er entzog sich dem Beisammenweilen mit seiner Frau (statt vermied *zusammen* zu weilen). Die Zeit des täglichen Hierherkommens (statt wo sie täglich hierher kam); Zeugnis für *ein* frühes Bestiegensein des Gipfels. Dem Mädchen kam ein (!) erstes Empfinden und Erkennen der Schönheit und Lieblichkeit des Sonntags, der Sturmesgewalt und Mächtigkeit (!) des Meeres. Das Betreiben der Glasbereitung im Schwarzwald ist bereits *ein*(!) halbtausendjähriges.

Auch aus Zeitungen einige Beispiele statt vieler. Der erste Versuch bestand in dem Ausziehen geschmolzenen Glases zu äußerst feinen zarten Fäden, welche . . . statt zuerst versuchte man das Glas — auszuziehen; ähnlich durfte ein Alpensteiger nicht sagen: Das Überschreiten des langen Grates von einer Spitze zur anderen war bisher eine noch ungelöste Aufgabe, sondern: die Aufgabe, den Grat . . . zu überschreiten, war bisher ungelöst. Endlich einige ganz schlimme. Ein Blatt hat nicht etwa klar und durchsichtig gemeldet, daß der Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe,